

Christian ZGOLL, Römische Prosodie und Metrik. Ein Studienbuch mit Audiodateien. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012, 215 S.

Bekennnis und Geständnis statt Besprechung: Bereits die zwei Seiten „Vorwort“ haben den Rezensenten so angesprochen, eingenommen und für sich gewonnen, dass jedes weitere Wort mit höchster Vorsicht zu genießen ist!

Wem weltbewegende Quisquilien in die Augen springen (oder wer ‚Sachen‘ einfach nachschlägt und zu überprüfen versucht), der wird auch bei diesem Werk fündig, das seinem Untertitel gleichwohl alle Ehre macht: Hier kann in der Tat studiert und gelernt werden, ‚bestätigt‘ oder zu erneutem (erstmaligem?) Nachdenken angeregt; die Audiodateien stellen einen so wohl noch unüblichen Praxisbezug her, so dass alle Angesprochenen – Studierende und Interessierte, Fortgeschrittene und Lehrende – auf ihre Kosten kommen sollten und eine etwaige ideelle wie materielle Investition nicht bereuen werden. Eine quasi nüchternere, aber – wenn ich recht sehe – ebenfalls ‚positive‘ Besprechung bietet Nicolina Rink (<http://www.webcritics.de/page/book.php?id=5246> [Stand: Januar 2013]).

Ein instruktiver wie verlockender Vergleich mit den nicht eigentlich und eigentlich nicht vergleichbaren Konkurrenzwerken neuerer Zeit im deutschen Sprachraum – Hans-Joachim GLÜCKLICHs (Jg. 1941) *Compendium zur lateinischen Metrik. Wie lateinische Verse klingen und gelesen werden* (2., veränderte Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009 [48 S.]) und Stephan FLAUCHERS (Jg. 1974) *Lateinische Metrik. Eine Einführung* (Stuttgart: Reclam 2008 [71 S.]) – unterbleibt, wenn sie denn nach Bruno W. HÄUPTLI (Jg. 1934) tatsächlich als weniger geglückt gelten dürfen resp. müssen (vgl. <http://www.philologia.ch/Bulletin/Bulletin22008.php#metrik> [Stand wie oben]) – der Letztgenannte übertrug 1999 Sandro BOLDRINIS (Jg. 1944) *Prosodie und Metrik der Römer* aus dem Italienischen (Teubner Studienbücher: Philologie. Stuttgart/Leipzig: Teubner 1999 [XII, 182 S.]; italienisches Original von 1992).

Kurzum und für Freunde mitunter abenteuerlicher Pauschalurteile (anstelle philologischer Bedächtig- und Bedenklichkeit bis hin zur Pedanterie): DAS bis auf Weiteres Standardwerk auf dem Felde römischer Prosodie und Metrik, ‚der Zgoll‘ (nb: Jg. 1969; zum Ehrentitel ‚Referenzwerk‘ stünde das „Studienbuch“ in einiger Spannung) – wärmstens empfohlen allerdings in der hoffentlich bald notwendigen „2., durchgesehene[n] und verbesserte[n] Auflage“.

Friedemann Weitz
Hochvogelstraße 7
D-88299 Leutkirch i.A.
E-Mail: hmg.weitz@web.de